

ABHANDLUNGEN DES GÖTTINGER ARBEITSKREISES

BAND 11

Vom Sowjetimperium zum eurasischen Staatensystem

Die russische Außenpolitik im Wandel
und in der Wechselbeziehung zur Innenpolitik

Ausgewählte Beiträge von Boris Meissner



Duncker & Humblot · Berlin

VOM SOWJETIMPERIUM ZUM EURASISCHEN STAATENSYSTEM

Ausgewählte Beiträge von Boris Meissner

ABHANDLUNGEN DES GÖTTINGER ARBEITSKREISES

Herausgegeben vom Göttinger Arbeitskreis

BAND 11

Vom Sowjetimperium zum eurasischen Staatensystem

**Die russische Außenpolitik im Wandel
und in der Wechselbeziehung zur Innenpolitik**

Ausgewählte Beiträge von Boris Meissner



Duncker & Humblot · Berlin

**Die in dieser Reihe veröffentlichten Beiträge geben
ausschließlich die Ansichten des Verfassers wieder.**

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Meissner, Boris:

Vom Sowjetimperium zum eurasischen Staatensystem :
die russische Aussenpolitik im Wandel und in der
Wechselbeziehung zur Innenpolitik ; ausgewählte Beiträge /
von Boris Meissner. – Berlin : Duncker und Humblot, 1995
(Abhandlungen des Göttinger Arbeitskreises ; Bd. 11)
ISBN 3-428-08486-1

NE: Göttinger Arbeitskreis: Abhandlungen des Göttinger . . .

Der Göttinger Arbeitskreis: Veröffentlichung Nr. 450

Alle Rechte vorbehalten
© 1995 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Color-Druck Dorfi GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0720-6844
ISBN 3-428-08486-1

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 

INHALT

Vorwort	7
Die Außenpolitik der Sowjetunion – Grundlagen und Strategien	9
Die Wechselbeziehung zwischen der Innen- und Außenpolitik Gorbatschows	37
Vom XXVIII. Parteitag bis zum August-Putsch 1991 und seinen Folgen	67
Die Nationalitätenfrage und der Zerfall des inneren Imperiums	89
Entwicklung und Ende des sowjetischen Experiments einer osteuro- päischen Integration und der Zerfall des äußeren Imperiums	101
Die zwei Grundlinien der Außenpolitik Rußlands	135
Die GUS zwischen Hegemonial- und Unabhängigkeitsbestrebungen	173
Die GUS zwischen Integrationsplänen und Krisenerscheinungen	219
Das Verhältnis der Sowjetunion und Rußlands zu den baltischen Staaten	257
Serbien und Jugoslawien in der russischen Balkanpolitik	277
Die ostmittel- und südosteuropäischen Staaten in der russischen Osteuropapolitik	297
Die Außenpolitik Jelzins im Widerstreit von Innen- und Außen- politik	333
Schriftenverzeichnis	355

VORWORT

Für Boris Meissner, der am 10. August 1915 in Pleskau (Pskov) geboren wurde, bedeutete die Umwandlung Rußlands in das Sowjetsystem und das Selbständigwerden der Baltischen Staaten einen frühen und tiefgreifenden Einschnitt in sein Leben. Er ist den Problemen dieses Raumes ständig verbunden geblieben. Gegenstand seines wissenschaftlichen Forschens und Schaffens wurden die politischen, zeitgeschichtlichen und rechtlichen Entwicklungen der Sowjetunion und Rußlands und der — anderen — Staaten Osteuropas und des Baltikums. Im Geleitwort zu der ihm zum 70. Geburtstag 1985 gewidmeten Festschrift ist dargestellt, daß die Osteuropaforschung der Nachkriegszeit mit seinem Namen untrennbar verbunden ist. Die sich über eine große thematische Breite erstreckenden zahlreichen und umfangreichen Veröffentlichungen dazu sind dort und an anderen Stellen immer wieder als bedeutendes wissenschaftliches Lebenswerk gewürdigt worden.

Seither ist ein Jahrzehnt vergangen. In dieser Zeitspanne hat das kommunistische Zwangssystem seine Macht verloren und ist beseitigt worden, die Sowjetunion hat sich aufgelöst, Rußland übernahm von ihr die Rolle einer Großmacht, die Baltischen Staaten gewannen wieder ihre wirkliche Souveränität zurück, andere folgten in die Selbständigkeit. Boris Meissner hat diese Entwicklung von ihren Wurzeln an wissenschaftlich begleitet und mit seinen Publikationen an seinen Erkenntnissen teilhaben lassen. Seine Veröffentlichungen in diesem Jahrzehnt 1985–1995, die in dem diesem Sammelband beigegebenen Verzeichnis aufgeführt sind, haben ein derartiges Gewicht und einen solchen Umfang, daß schon allein das Schaffen dieser zehn Jahre ein mit ehrfürchtigem Respekt zu würdigendes Lebenswerk ist.

In dem hier vorgelegten Band sind aus diesen seinen Schriften anlässlich seines 80. Geburtstages Beiträge aus seiner Feder ausgewählt und zusammengefaßt worden, die den Wandel vom Sowjet-Imperium zum Eurasischen Staatensystem untersuchen und erklären. Die Reihe der Beiträge nimmt ihren Ausgang bei den Grundlagen und Strategien der Außenpolitik der späten Sowjetunion und behandelt dann mit Aufsätzen aus den letzten Jahren die Außenpolitik Rußlands in ihrer Wechselwirkung zur Innenpolitik; sie wird mit der eigens für diesen Band geschriebenen Untersuchung zur Außenpolitik Jelzins im Widerstreit von Innen- und Außenpolitik abgeschlossen. Mit der historischen Rückbesinnung, den umfassenden Kenntnissen der

Entwicklungen in diesem Jahrhundert, dem tiefen Verständnis der rechtlichen, politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge und der wissenschaftlichen Verarbeitung neuesten Materials vermittelt Boris Meissner seine Einsichten in das gesamte politische Geschehen in dem früher von der Sowjetunion eingenommenen Raum.

Der Jubilar hat mit seinen Kenntnissen, Einsichten und Erfahrungen auch unmittelbar an den politischen Entwicklungen teilnehmen können. Sein Rat hat den Bundeskanzler und die Mitglieder seines Stabes bei den schicksalsträchtigen Aufgaben begleitet, die Zustimmung der Sowjetunion zur Wiedervereinigung Deutschlands zu erreichen, und er ist bei Staatsbesuchen aus Rußland stets ein gesuchter Gesprächspartner. Unermüdlich wirkt er in vielen leitenden Gremien — Vorständen und Leitungsausschüssen — von Institutionen der Ostrechtsforschung. Boris Meissner widmete sich in den letzten zehn Jahren zudem der Gründung von gesonderten Studiengruppen: der "Studiengruppe für gegenwartsbezogene Baltikumforschung", der "Interdisziplinären Studiengruppe für die Deutschen in Rußland und in der Sowjetunion", der "Studiengruppe für gegenwartsbezogene Kaukasusforschung" und der "Studiengruppe für gegenwartsbezogene Ukraineforschung"; weitere Studiengruppen für Kasachstan und Mittelasien, die Wolga-Ural-Region und für Sibirien sind in Vorbereitung. In den Studiengruppen wird über die Entwicklung in diesen Regionen wissenschaftlich fundiert, in Anbindung an die aktuellen politischen Verhältnisse, beraten. Sie bilden ein Element, Forschungslücken institutionell und personell schließen zu helfen.

Seit nunmehr 30 Jahren leitet er als Präsident den Göttinger Arbeitskreis, und als Vorsitzender des Direktoriums bestimmt er die Arbeit von dessen Institut für Deutschland- und Osteuropaforschung in Göttingen. Der Göttinger Arbeitskreis fühlt sich deshalb geehrt, diesen Band seinem verdienten Präsidenten zum 80. Geburtstag als Dank für seine umfassende wissenschaftliche Arbeit herauszugeben.

Göttingen, den 10. August 1995

Dietrich Rauschnig

Alfred Eisfeld

DIE AUSSENPOLITIK DER SOWJETUNION – GRUNDLAGEN UND STRATEGIEN*

I. Die außenpolitische Doppelstrategie der Sowjetunion als Folge ihres Aufstiegs zur Weltmacht

Der Zweite Weltkrieg hat sich mit seinen Folgen in zweierlei Hinsicht auf die außenpolitische Lage der Sowjetunion ausgewirkt. Erstens hat das kommunistische Rußland jene Machtstellung in Europa und Asien wiedergewonnen, die das zaristische Rußland im Krimkrieg (1853–1856) und im russisch-japanischen Krieg (1904–1905) eingebüßt hatte. Das Sowjetimperium, das mit dem Vorfeld seines engeren Machtbereichs bis zur Mitte Europas reicht, übertrifft als Großmacht der räumlichen Ausdehnung und militärischen Stärke nach das Russische Reich bei weitem. Die erweiterte Machtbasis und der Besitz von Kernwaffen haben der Sowjetunion zweitens den Aufstieg zu einer Weltmacht ermöglicht, was das zaristische Rußland selbst auf dem Höhepunkt seiner Macht niemals gewesen ist. Der Aufstieg der Sowjetunion zur Weltmacht hat sich in drei Etappen vollzogen. Die Ausgangsbasis bildeten die Zugeständnisse, die Stalin auf den Gipfelkonferenzen von Jalta und Potsdam von seinen Verbündeten erreichen konnte. Diese Erfolge konnte er in der Konfrontation mit dem Westen weiter ausbauen und festigen. Die entscheidende qualitative Veränderung des Kräfteverhältnisses zugunsten der Sowjetunion ist aber erst unter Chruschtschow durch den Besitz der Wasserstoffbombe und interkontinentaler Raketenwaffen erfolgt. Die militärische Basis der sowjetischen Weltmachtstellung ist unter Breschnew im Zeichen der Entspannung durch eine forcierte Aufrüstung weiter gestärkt worden. Dabei haben die Vergrößerung des Potentials an strategischen Raketenwaffen ohne Vernachlässigung der konventionellen Streitkräfte und der Ausbau der Flotte die Voraussetzung für eine globale Machtausweitung geschaffen.¹

* Der vorliegenden Abhandlung liegt die gekürzte und aktualisierte Fassung des Beitrages des Verfassers im Sammelband "Kontinuität und Wandel in den Ost-West-Beziehungen" (Moderne Welt. Jahrbuch für Ost-West-Fragen 1983), Köln 1983, zugrunde, veröffentlicht in: Kaiser, K.; Schwarz, H.-P. (Hrsg.): Weltpolitik. Strukturen-Akteure-Perspektiven, 2. Aufl., Bonn 1987, S. 435–460.

¹ Vgl. Gertler, Johannes: Die Rolle der Streitkräfte in der sowjetischen Außenpolitik, in: Aus Politik und Zeitgeschichte B 17–18/82, S. 14.